

Jeder Bau bekommt sein eigenes Thema

ARCHITEKTUR **Das Schweizer Büro Graber Pulver hat den Durchbruch geschafft. Eine Ausstellung in Zürich und ein Buch zeigen, wie eigenwillig und präzise sie ein Wohnhaus oder ein Raubtiergehege bauen.**



EXPRESSIV Die Treppe im Haus Rondo ist auch praktisch. WALTER MAIR/GTA

SABINE ALTORFER

Das Haus Rondo in Zürich Oerlikon fällt auf. Wegen der Form und wegen des Materials. Ein schimmerndes Metallkleid umgibt die Fassade und – als Metallvorhänge – die unregelmässig rund auskragenden Balkone. Die fünfeckige Grundform des Hauses passt sich der Grundstückfläche an und nutzt ihre Nachteile in Vorteile um.

Hier realisierten die Architekten Marco Graber und Thomas Pulver einen massgeschneiderten Wohnbau. Mindestens so sehr wie das Äussere fasziniert der öffentliche Bereich im Innern des Mehrfamilienhauses: Die Treppe in der zentralen Halle wirkt wie eine expressive Skulptur und bietet dennoch praktische und kürzeste Wege – das musste auch das Ver-

sicherungsamt nach anfänglichem Zögern eingestehen.

«Rondo» ist das neueste fertig gestellte Projekt von Graber Pulver. Das Duo arbeitet seit Ende des Studiums an der ETH Zürich 1989 zusammen und führt ein Büro mit mittlerweile 30 Mitarbeitenden in Bern und Zürich. Der Anfang über Wettbewerbe war harzig, wie bei allen Newcomern in der Branche. Das Berufsschulhaus Felsenau in Bern und eine raffinierte Holzhalle, das Forum Agricole, an der Expo.02 in Murten machten die beiden Form- und Materialtütler auch einem breiteren Publikum bekannt. Schulhausbauten in Zürich und Niederscherli folgten. Im Moment geben die beiden Architekten als Gastdozenten an der ETH Zürich ihr praktisches Wissen weiter.

«Close-up 2007», Nahaufnahme, nennen die beiden ein Buch und die begleitende Ausstellung an der ETH Höggerberg, die ihre drei letzten Bauten zeigt: «Rondo», das Leopardengehege im Tierpark Dählhölzli, Bern, und ein Wohnheim in Glarisegg am Bodensee. Dazu werden mit Modellen und Ausführungsplänen drei in Arbeit befindliche Projekte erläutert: Schulhaus Viktoria in Bern, Lehrwerkstätten in Freiburg und die Wohnüberbauung Chriesimatt in Baar.

DIE SECHS BAUTEN sind in Form, Materialisierung und Aufgabenstellung völlig unterschiedlich. Das Wohnheim Glarisegg ist ein niedriger, aber grossflächiger Holzbau. Das Leopardengehege ein offener, nur von einem massiven Drahtgitter

und einem punktuell aufgeworfenen Betonsaum umgebener Raum. Gemeinsam ist allen Bauten die Sorgfalt und die räumliche Denkweise, mit denen Graber Pulver planen. auffallend ist auch der gezielte, manchmal gar freche Einsatz von Farben im Innern, ein raffiniertes Spiel mit Ausblicken und Lichtführungen.

Die Ausstellung an der ETH zeigt, wie stark Graber Pulver mit unterschiedlichen Modellen arbeiten, um ihre gestalterischen Ideen zu prüfen und sie vermittelbar zu machen. Sie selber sagen: «Wir gehen vom Ort aus und entwickeln aus einer Begebenheit das Thema des Baus.»

Graber Pulver Close-up 2007. Verlag gta. 136 S., Fr. 48.–. **Ausstellung** ETH Höggerberg, bis 31. Januar.